

Zeitschrift: Technische Mitteilungen / Schweizerische Post-, Telefon- und Telegrafienbetriebe = Bulletin technique / Entreprise des postes, téléphones et télégraphes suisses = Bollettino tecnico / Azienda delle poste, dei telefoni e dei telegrafi svizzeri

Herausgeber: Schweizerische Post-, Telefon- und Telegrafienbetriebe

Band: 44 (1966)

Heft: 7

Rubrik: Kurz berichtet... = En quelques lignes... = Notizie in breve...

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 09.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

50 Jahre Schweizer Mustermesse Basel

381.12

Mit einer Rekordbeteiligung von 2644 Ausstellern (auf 79 600 m² reiner Ausstellungsfläche) und erstmals nach der 1961 geschaffenen und nun auch in der Plazierung verwirklichten neuen Fachgruppeneinteilung, fand vom 16. bis 26. April in Basel die 50. Schweizer Mustermesse statt.

Die Mustermesse im Wandel eines halben Jahrhunderts

Die Idee zu dieser Messe geht zurück auf die Zeit des ersten Weltkrieges, als der neu nach Basel zugezogene belgische Gewerbeschuldirektor *Jules de Praetere* die Initiative zu diesem Unternehmen gab. Sein Vorschlag wurde dort sofort aufgegriffen. Im November 1915 fand unter dem Vorsitz des Basler Regierungsrates *Dr. Fritz Mangold* eine Konferenz mit Industriellen aus allen Kantonen statt. Da die Vorbereitungen für eine schweizerische Messe jedoch auf privater Basis zu schleppend verliefen, schaltete sich der Basler Regierungsrat ein, so dass im Jahre 1917 im alten Stadt-Casino, unter der Direktion von *Dr. Hermann Blocher*, die erste Schweizer Mustermesse mit Erfolg durchgeführt werden konnte.

Die Schweizer Mustermesse zählt mit den gleichzeitig gegründeten Messen von Lyon und Utrecht zu den ältesten Institutionen dieser Art. Älter ist nur die Messe von Leipzig, die sich gegen Ende des vorigen Jahrhunderts aus der Warenmesse alten Stils zur neuen Form des Mustermarktes entwickelt hat und allen spätern Gründungen irgendwie als Vorbild diente. Bis zum Auftreten der Basler Messe galten nur die Konsumgüter – darunter im besondern die sogenannten «klassischen» Messegüter, wie Porzellan, Keramik, Spielwaren, Haushaltgeräte und (mit Vorbehalt) Textilien – als messefähig. In Basel wurden 1917 nicht nur erstmals die technischen Industrien zu einer Mustermesse eingeladen, sondern auch eine ausstellungsmässige Darstellung, die offenen Stände, verwirklicht.

Man darf also feststellen, dass die Schweizer Mustermesse keine blosse Nachbildung der Leipziger Messe, sondern eine zwar von der gleichen Grundidee getragene, jedoch eigene Schöpfung war. Sie wollte schon damals eine Gesamtübersicht über das Schaffen der schweizerischen Industrie und des einheimischen Gewerbes bieten. Obwohl die Messefachleute dem Basler Vorgehen gegenüber skeptisch waren, setzte sich die Idee, auch Ma-

schinen zur Ausstellung zu bringen, erfolgreich durch. Zwei Jahre später gliederte auch Leipzig seiner Veranstaltung eine technische Messe an!

Eigenständig und eigenwillig von Anfang an, hat sich die Schweizer Mustermesse auch nach ihren eigenen Gesetzen entwickelt. Während die gleichzeitig gegründete, anfänglich ebenfalls nationale Messe von Utrecht nach dem ersten Weltkrieg internationalisiert wurde, ist die Schweizer Mustermesse dem *nationalen Charakter* bis auf den heutigen Tag treu geblieben, und es besteht auch kein Anlass und kein Wille, daran etwas zu ändern.

Nach Ende des ersten Weltkrieges wurde das Ausstellungsmässige bewusst zugunsten eines typischen Messecharakters zurückgedrängt, wobei die Veranstaltung für den Handel zwischen Produzenten und Wiederverkäufern sowie andern Grossabnehmern in den Vordergrund rückte. Eine gegenläufige Wandlung brachte der zweite Weltkrieg, als man wieder zur offenen Form zurückkehrte. Damit begann die grosse Entfaltung der Schweizer Mustermesse in ihrer Doppelfunktion: als *Marktveranstaltung* und *Leistungsschau*. Diese Doppelaufgabe darf wohl als das ganz Besondere der Mustermesse bezeichnet werden. Jedermann kennt sie, Hunderttausende besuchen sie Jahr für Jahr, ein ganzes Volk schätzt sie als jährliche Manifestation seines Schaffens und seines Selbstbehauptungswillens. Gleiches kann man wohl kaum von irgendeiner andern Messe sagen.

Auch bei der 50., der Jubiläumsmesse galt das Hauptinteresse in erster Linie dem Angebot der Industrien und den Erzeugnissen des Gewerbes. Es war besonders erfreulich, dass das Jubiläumsjahr gleichzeitig die Beteiligung der nur alle zwei Jahre ausstellenden Werkzeugmaschinenindustrie und der industriellen Elektrotechnik brachte. Somit waren alle grossen schweizerischen Exportgruppen, die unserer nationalen Messe ihre starke internationale Ausstrahlung verleihen – die Uhrenindustrie, die Unternehmen des Grossmaschinenbaues und der Metallindustrie, die Elektroindustrie, die Werkzeugmaschinen- und Werkzeugindustrie sowie die Textil- und Bekleidungsindustrie, einschliesslich der Schuhindustrie –, mit der ganzen Fülle ihres weitgespannten, hochqualifizierten Angebots vertreten. Hinter den Anstrengungen der Exportindustrien standen aber die mehr auf das Inlandgeschäft ausgerichteten Messegruppen, wie Kunst-

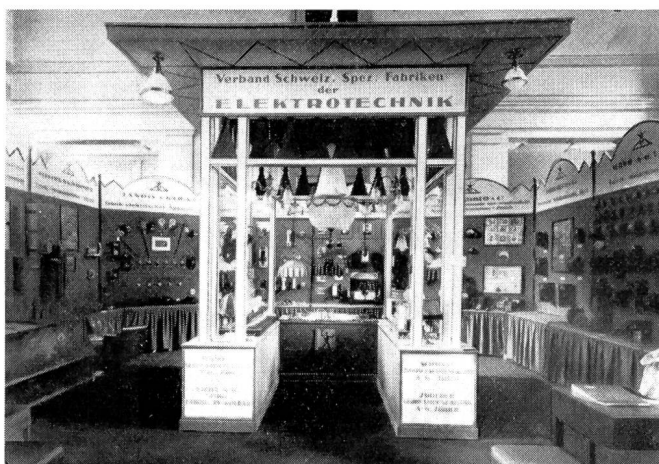


Photo A. Teichmann



Photo E. Zimmermann

Fig. 1 und 2

Messegestaltung einst und jetzt. Links ist der Gemeinschaftsstand der Firmen der Elektrotechnik im Jahre 1917, rechts ein moderner Ausstellungsstand einer Einzelfirma gezeigt

stoffe, Baubedarf, Haushaltmaschinen, Porzellan, Spielwaren, Möbel und Wohnbedarf, Sport, Büroeinrichtungen usw., in keiner Weise zurück. In diesem Zusammenhang soll auch erwähnt werden, dass 17 Firmen in diesem Jahr zum 50. und 34 zum 25. Male an der Mustermesse vertreten waren.

Grundlegend neu im Messebild waren ein Radio- und ein Fernsehstudio, wo der Besucher von einem Zuschauerraum aus die Vorbereitung und Durchführung von Radio- und Fernsehsendungen für das In- und Ausland verfolgen und bei einigen Sendungen selber mitwirken konnte.

Die Nachrichtentechnik an der Jubiläums-Mustermesse

An dieser Jubiläums-Mustermesse beteiligten sich, dem Zweijahresturnus entsprechend, auch wieder die Elektroindustrien und in deren Rahmen ebenfalls die schweizerischen Fernmeldefirmen. Verschiedene Standbesprechungen sind vor und während der Messe in Tageszeitungen und Fachzeitschriften teilweise ausführlich erschienen, so dass wir uns hier in der Hauptsache mit Hinweisen auf verschiedene technische Neuheiten begnügen können.

Auf dem Sektor der Nachrichtentechnik interessierte besonders die Anwendung der Elektronik, unter anderem in Telephonzentralen, und dann die im schweizerischen Telephonnetz in Einführung begriffene Zeitimpulszählung (ZIZ) mit der damit verbundenen Tarifreform.

Auf viele Qualitätsprodukte ist bei früheren Gelegenheiten an dieser Stelle schon hingewiesen worden. Diese Erzeugnisse werden laufend dem neuesten Stand der Technik angepasst, wodurch unsere Fernmeldefirmen stets auf der Höhe der Zeit sind.

Die Elektronik, die immer häufiger auf den verschiedensten Gebieten Fuss fasst, hat bei der Konstruktion der neuen halblektronischen Fernbetriebszentrale der *Albiswerk Zürich AG* Anwendung gefunden. Statt der Wähler und Sucher bewerkstelligen jetzt Edelmetall-Schnellkontakt-Relais (ESK) in Verbindung mit elektronischen Bauelementen das Zustandekommen einer Gesprächsverbindung. Mit dem Verschwinden mechanischer Schaltelemente fallen auch die aufwendigen Unterhaltsarbeiten für diese dahin. Die erste halblektronische Fernbetriebszentrale (System A 60) ist in Biel eingerichtet worden. (Eine grundsätzliche Beschreibung von *E. Amsler* erschien in Nr. 4/1966 der «Technischen Mitteilungen PTT».)

Der neue Albis-Leitungsdurchschalter ESK 50/12 ist ebenfalls mit dem ESK-Relais ausgerüstet (*Fig. 3*). Er ermöglicht eine

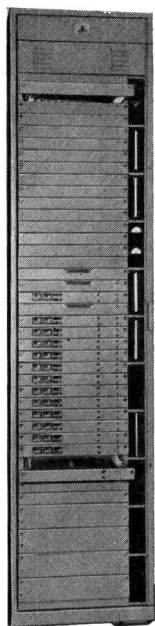


Fig. 3

Albis-Telex-Leitungsdurchschalter ESK 50/12



Fig. 4

Schnurloses Vermittlerpult Modell 65 von Hasler für Hotels, Spitäler usw.

bedeutende Einsparung von Verbindungsleitungen zwischen den Telexteilnehmern und ihrer Zentrale.

Die am Stand aufgebaute bekannte Haustelesphonzentrale V/50 entspricht den letzten Anforderungen und weist als Neuerung die Möglichkeit der individuellen Aufschalte- und Mithörsperrung auf.

Als gemeinsames Erzeugnis der Firmen *Wild Heerbrugg AG* und der *Albiswerk Zürich AG* war ein elektronisches Distanzmessgerät, der *Distomat DI 50*, zu sehen. Dieses basiert auf der Laufzeitmessung elektromagnetischer Wellen. Es gestattet Distanzen zwischen 50 m und 150 km mit einer Genauigkeit von 1.10^{-5} bis 1.10^{-6} zu messen. Die verwendeten Mikrowellen ermöglichen ausserdem eine gegenseitige Sprechverbindung. Das neue Präzisions-Distanzmessinstrument findet Verwendung für die Landesvermessung, aber auch für Messungen im Ingenieurwesen.

Das älteste Unternehmen der schweizerischen Fernmeldeindustrie, die *Hasler AG*, Bern, war mit drei übersichtlich gestalteten Ständen vertreten. So bildete der dargestellte Vorgang bei der Zeitimpulszählung den Hauptanziehungspunkt. An der hierfür besonders entwickelten Kassierstation der Schwesterfirma *Autelca AG*, Gümligen, konnte der Kassiervorgang beobachtet, eine Lokal- oder Fernverbindung gewählt und deren Verbindungsaufbau auf einem Leuchtschema verfolgt werden. Als Neuheit der *Hasler AG* wurden ferner unter anderem präsentiert: ein vielseitig verwendbares schnurloses Vermittlerpult für 1000er-Hauszentralen (*Fig. 4*) und eine abgeänderte Ausführung des Hasler-Impulsschreibers. Von den neuen Zusatzeinrichtungen der Personensuchanlagen sind ein praktisches Abwesenheitstableau und ein Türrufsender zu erwähnen.

Im Zuge der Rationalisierung ist die Hasler-Frankiermaschine mit einer automatischen Briefzuführung versehen worden, so dass praktisch jede Sekunde ein Brief frankiert wird. Während es für den Briefmarkensammler, wegen des Aufkommens von Frankiermaschinen, leider immer schwieriger wird, sich auf die herkömmliche Weise mittlere und höhere Werte der laufenden Frankomarken zu beschaffen, wird aber durch sie andererseits das Problem der Betreuung der Portokasse gelöst. In Basel wurde eine neue Frankiermaschine F 66 gerade für Kleinbetriebe, also Anwalts-, Inkasso-, Ingenieurbüros usw., gezeigt.

Einen guten Einblick in ihr reichhaltiges Fabrikationsprogramm vermittelte auch die Ausstellung der *Standard Telephon & Radio AG*, Zürich. Deren Verkehrsmesseinrichtungen dienen unter anderem der Belegungsüberwachung von Stromkreisen, Registern usw. (*Fig. 5*). In grossen Vermittlungsämtern kommt der technischen Anpassung an den steigenden Verkehr bekanntlich immer stärkere Bedeutung zu. Die notwendige statistische Auswertung der von den Verkehrsmesseinrichtungen festgehaltenen Resultate übernimmt ein Computer.

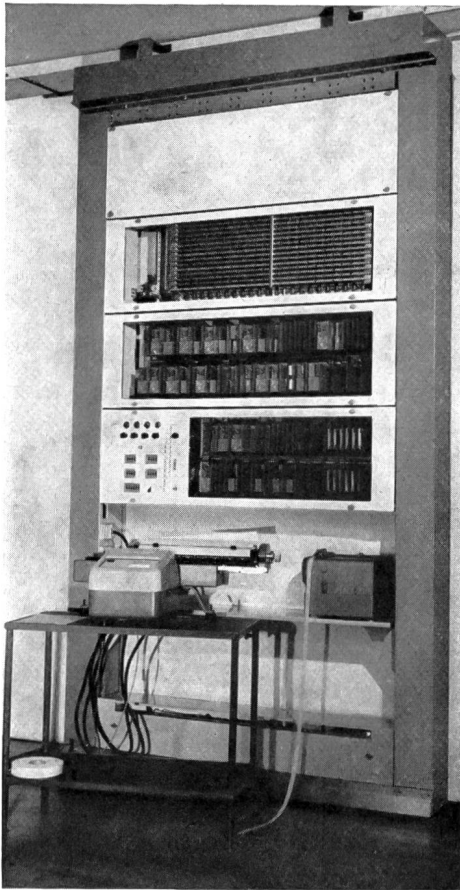


Fig. 5

Elektronische Verkehrsmesseinrichtung ELV 65 von Standard Telephon & Radio. Auf dem Messwagen der Drucker, daneben im Gestell der Streifenlocher

Hochkant-Förderbänder für den Transport von Einzelpapieren im gleichen Stockwerk und Zettel-Rohrposten, beide Einrichtungen ohne Behälter und Büchsen, ersparen viele zeitraubende Gänge und eignen sich nicht nur in Telephonzentralen und dergleichen.

Des weitern wurde hier ein praktisches Kurzschlussuchgerät gezeigt, das der Fehlereingrenzung, zum Beispiel in Kabeln und Bündeln, dient und mit dem auch der Verlauf von Unterputzleitungen verfolgt werden kann.

Das 70jährige Geschäftsjubiläum der Firma *Chr. Gfeller AG*, Bern-Bümpliz, fand am Stand durch Darstellung verschiedener Entwicklungsstufen des Unternehmens sichtbaren Ausdruck.

Auf dem Gebiete der Telephonie interessierten die neuentwickelten Typen des Leitungsdurchschalters LD 57-10-1 und LD 27-1-1. Der schnurlose Hotelvermittler, ebenfalls in zwei Typen vertreten, weist eine neue Auskunft- und eine individuelle Abfragestation auf.

Die Alarmanlagen gestatten, beliebige Mannschaftsbestände der Feuerwehr und Polizei automatisch aufzubieten, unter Berücksichtigung allfälliger Mutationen in den Beständen. Den Fernwirkanlagen (Wassermessung und -regulierung) sowie der Klappenstellung mit Hilfe eines Synchronlaufsystems über einen HF-Kanal wird ebenfalls besondere Aufmerksamkeit gewidmet.

Unter den Neuheiten der *Autophon AG*, Solothurn, verdient vorerst einmal eine vollautomatische Abspielapparatur für Tonbandkassetten Erwähnung (Fig. 6), wie sie beispielsweise für «Musik zur Arbeit» in Fabriken, Büros usw. immer häufiger eingesetzt wird. Eine weitere Neuerung stellt der volltransistorisierte HF-Telephonrundspruchempfänger E 38 dar, der besonders für Spitäler entwickelt wurde. Er kann leicht in eine Halterung

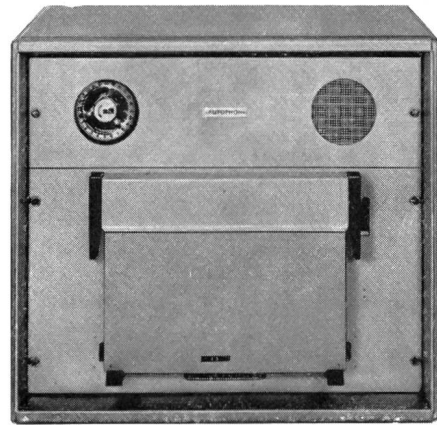


Fig. 6

Vollautomatische Abspielmaschine für Tonbandkassetten von Autophon

des Nachttisches montiert werden, so dass Programmwähler und Lautstärkereglern bequem vom Bett aus bedient werden können. Der Patient hört das gewünschte Programm nicht mehr über Lautsprecher, Hörkissen oder Kopfhörer, sondern durch eine weiche Polyäthylenmuschel, die mit der Schallquelle (im Apparat) über einen dünnen PVC-Schlauch verbunden ist.

Die *Sodeco SA*, Genf, die auf mechanische Zählwerke spezialisiert ist, beliefert die PTT-Betriebe unter anderem mit anzeigenden und druckenden Gebührenmeldern. Das Fabrikationsprogramm ist derart ausgebaut, dass auch der Industrie Druck-, Register- und Zählgeräte verschiedenster Kombinationen zur Verfügung stehen.

Auf dem Gebiete der Telephonie hat die Firma unter anderem für Österreich und die Niederlande eine neue *ZIZ-Telephonkassierstation* für eine Münzsorte entwickelt (Fig. 7). Der kleine ($200 \times 310 \times 140$ mm), zum Betrieb mit kontinuierlicher Taxierung vorgesehene Apparat erlaubt sowohl Lokal- wie Fernsehgespräche zu führen. Die eingeworfenen Geldstücke werden vorerst in einem Sichtkanal gespeichert und während des Gespräches nach und nach einkassiert. Es ist möglich, während des Gespräches, ohne Behinderung der Verbindung, zusätzlich Geldstücke einzuwerfen.



Fig. 7

Einfache elektronische Telephon-Kassierstation von Sodeco zum Betrieb mit Zeitimpulstaxierung

Nach Beendigung des Gespräches werden die nicht gebrauchten Münzen zurückerstattet. Die Station benötigt keine Sondereinrichtung in der Zentrale, ausser der gewöhnlichen Apparatur zur Übermittlung der Taximpulse.

Durch Aufnahme der Telefonverzeichnisse auf Mikrofilm und deren Wiedergabe in Lesegeräten kann die Zugriffszeit für Telephonauskünfte verkürzt werden. Die Firma *ALOS AG* in Zürich hat dazu ein Lesegerät entwickelt, das im Telefon-Auskunftsdienst, Nr. 11, Verwendung finden wird. Ein Mikroplanfilm im Format 18×24 cm besteht aus 136 Einzelbildern (= Telefonbuchseiten), die von blossem Auge nicht lesbar sind. Dieser Film wird in die verschiebbare Filmbühne des Gerätes eingelegt. Das Auffinden der Teilnehmer geschieht durch ein besonderes Suchsystem. Wird das gewünschte Einzelbild unter das Objektiv gebracht, kann auf dem Bildschirm das etwa 27fach vergrösserte Mikrobild betrachtet werden (Fig. 8).

Die Firma *AG Brown, Boveri & Cie*, Baden, führte aus dem Gebiet der Fernwirktechnik eine digital-zyklische Fernmessanlage über Richtfunk vor. Dieses volltransistorisierte System erlaubt die rasche und sichere Übertragung von 52 Informationsblöcken zu je 8 bit über einen einzigen Schmalbandkanal. Jede einzelne Gruppe kann für eine besondere Aufgabe programmiert werden. Ebenfalls volltransistorisiert ist eine neue Richtfunk-Mikrowellenanlage (Fig. 9), bestehend aus zwei Mikrowellen-Richtstrahlgeräten. Das umfangreiche Programm der Sende- und Gleichrichterröhren für Industrie, Nachrichtentechnik und Forschung wurde um einige bemerkenswerte Neuentwicklungen erweitert.

Besonderheiten der *SA des Câbleries et Tréfileries*, Cossonay, sind ein Gasinnendruckkabel sowie verschiedene Typen von Öldruckkabeln. Unter den Masse- und Kunststoffkabeln finden sich Muster mit Aluminiumleitern. Bei den Flexo-Produkten ist als Neuheit eine ortsveränderliche Mehrfachsteckdose zu erwähnen, die eine grosse Betriebssicherheit bieten soll und auch in feuchten Räumen verwendet werden darf.

Mehrere Unternehmen befassen sich mit der Verarbeitung der verschiedensten Formen und Arten von Isoliermaterialien, dem Korrosionsschutz und hitzebeständigen Drähten aller Art.

Die *Schweizerischen Isola-Werke*, Breitenbach, zeigten in Gruppen übersichtlich geordnet, Thermoplastzeugnisse, zahlreiche keramische Isolierkörper, Wickeldrähte, Isolierlacke und weiteres Isoliermaterial.

Auch *R. und E. Huber, Draht- und Kabelwerke*, Pfäffikon ZH, zeigten einen Querschnitt durch ihr Kabel-Fabrikationsprogramm, wie zum Beispiel das mehradrige Gummistuerkabel (Codaflexkabel) der Thermoplastikkabel, den Wicklungsdrähten sowie den neuartigen Korrosionsschutz Fer-Isol.



Fig. 8
Mikroplanfilm-Lesegerät von Alos

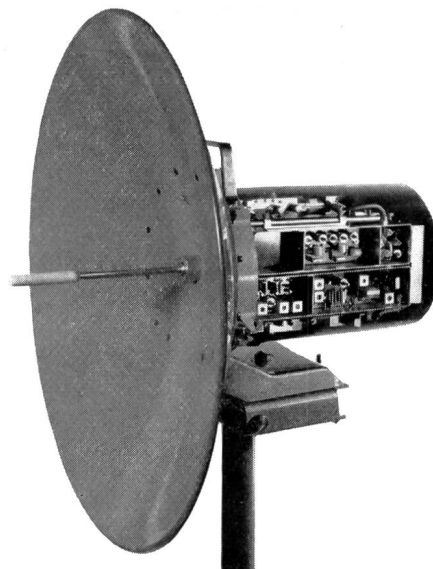


Fig. 9
Transistorisiertes Richtstrahlgerät für den Bereich 6,4...7,4 GHz und eine maximale Antennenleistung von 50 mW der AG. Brown, Boveri & Cie.

Mit den traditionellen Drähten und den verschiedensten Kabeln war auch die *Dätwyler AG*, Altdorf, vertreten. Verschiedene Neuheiten und Spezialitäten zeigten, welche grosses Interesse einer absoluten Betriebssicherheit entgegengebracht wird. So wird der hochwärmefeste und chemisch beständige Lackdraht «Pyrodur 200» für Anwendungen bis 200° C hergestellt. In 32 verschiedenen Ausführungen und vier Armierungsarten stehen hoch- und niederohmige Wärmekabel für Betriebstemperaturen von dauernd 90° bis 160° zur Verfügung. Verschiedene Kabel dienen auch dem industriellen Fernsehen oder sind im praktischen Einsatz bei Verkehrsregelungsanlagen, Flugüberwachungseinrichtungen usw.

Grosser Erfolg der Jubiläumsmesse

Die Jubiläumsmesse, für die neben dem farbenfreudigen Plakat, den Prospekten und einer gediegenen Jubiläumsschrift, der Jubiläumstaler, die Werbemarke und die Sonderstempel der PTT in vielfältiger Weise warben und deren an Neuheiten reiches Angebot in 26 Fachgruppen geordnet war, erzielte mit 1 105 000 Eintritten (im Vorjahr 935 000) einen bisher noch nie erreichten Besucherrekord. Noch nie war auch der Besuch ausländischer Einkäufer und Fachleute so hoch: über 100 000 Interessenten waren aus 107 Ländern zum Besuch der Messe in Basel erschienen.

Im Exportgeschäft lag wiederum die Uhrenmesse mit der Rekordbeteiligung von 235 Ausstellern deutlich in vorderster Linie. Es wurden von einzelnen Marken sogar über dem hohen Vorjahresniveau liegende Abschlüsse gemeldet. Die Werkzeugmaschinen und Werkzeuge für die Metallbearbeitung boten einen in seiner Geschlossenheit kaum zu übertreffenden Querschnitt durch die schweizerische Produktion dieser Branche, was, zusammen mit dem auf solider Forschung und Weiterentwicklung beruhenden Qualitätsbegriff, einmal mehr den Verkaufserfolg in der Schweiz und im Ausland untermauerte. Ihre Leistungsfähigkeit stellten auch die andern technischen Gruppen unter Beweis, namentlich der Grossmaschinenbau und die Metallindustrie, die industrielle Elektrotechnik, die Kunststoffe und der technische Industriebedarf. In der Möbelbranche lag das Geschäft etwas unter dem Niveau der Messe von 1965, wobei sich bei der Käuferschaft mit Rücksicht auf das gegenwärtige Bauvolumen einige Zurückhaltung bemerkbar machte. In der Gruppe Textilien, die im Hinblick auf das Messejubiläum ihre drei Sonderschauen «Création», «Madame-Monsieur» und «Tricot-

Zentrum» von Grund auf neu gestaltet hatte, erklärten sich die Aussteller allgemein zufrieden mit dem Messeverlauf, und im übrigen Sektor der Konsumgüter übertrafen die Ergebnisse die letztjährigen Resultate.

Der grossartige Erfolg der 50. Schweizer Mustermesse beweist erneut ihre Bedeutung als grösste Marktveranstaltung des Landes und als eindruckliche Darstellung der unzähligen schöpferischen Kräfte, die in Industrie und Gewerbe wirksam sind.

Walter Schenker, Bern

La Conférence des radiocommunications aéronautiques de l'UIT a terminé ses travaux

La Conférence des radiocommunications aéronautiques réunie à Genève par l'Union internationale des télécommunications (UIT) a clos ses travaux vendredi 29 avril par la signature des Actes finals, soit une semaine avant la date prévue pour cette deuxième session commencée le 14 mars.

La Conférence avait pour tâche d'établir un nouveau Plan mondial de radiocommunications en ondes décimétriques à l'usage des aéronefs empruntant les lignes aériennes civiles régionales, nationales et internationales. La première session s'était tenue du 27 janvier au 20 février 1964 et s'était attachée à déterminer les principes techniques et d'exploitation devant servir de base à la préparation du Plan. Pendant la période d'inter-sessions, les administrations des télécommunications des pays membres de l'UIT avaient soumis à l'Union, pour analyse, des données statistiques sur l'exploitation des aéronefs.

Sous la direction du président de la conférence, M. Arthur L. Lebel, chef de la délégation des Etats-Unis, assisté de deux vice-présidents, MM. Alexandre Jarov, chef de la délégation de l'URSS, et René Monnat, chef de la délégation suisse, plus de 160 délégués appartenant à plus de 50 pays membres de l'UIT ont élaboré un plan qui remplacera celui établi en 1948 et 1949. Il entrera en vigueur le 1^{er} juillet 1967. Cet accord comporte une mise en application progressive que devra se terminer le 1^{er} avril 1970.

Une redistribution des canaux a été opérée pour répondre aux nouvelles conditions d'exploitation de l'aviation. En outre, le

plan contient des règles pour l'utilisation de nouvelles techniques d'émission (par exemple émission à bande latérale unique) et une mise à jour des limites des zones auxquelles les fréquences ont été allouées. Malgré l'augmentation sensible du trafic aéronautique depuis 1949, il a été possible, grâce notamment aux progrès techniques et à une judicieuse répartition des fréquences, de rester dans les limites des mêmes bandes que pour le Plan de 1949.

La Conférence a adopté un certain nombre de recommandations et de résolutions. L'une de celles-ci concerne la protection des fréquences des bandes d'ondes décimétriques attribuées en exclusivité au service mobile aéronautique contre les brouillages nuisibles. Deux résolutions sont relatives à l'utilisation, dans toute la mesure disponible, des ondes métriques pour le service aéronautique et la diffusion de renseignements météorologiques destinés aux aéronefs en vol. Une autre résolution prévoit que les administrations devront remplacer progressivement et le plus tôt possible la technique de la double bande latérale par la technique de la bande latérale unique. La Conférence, enfin, notant les possibilités offertes par les radiocommunications spatiales, recommande que les administrations, tenant compte des facteurs économiques et d'exploitation en jeu, prennent en considération les possibilités de donner satisfaction au service mobile aéronautique sur les lignes aériennes mondiales principales en recourant aux techniques des radiocommunications spatiales. (UIT)

Pro Radio-Television eröffnet drittes Entstörungszentrum

654.19: 621.391.823

Die Pro Radio-Television, Vereinigung zur Förderung des Rundspruchs und des Fernsehens in der Schweiz, hat ihr drittes Entstörungszentrum an der Baslerstrasse in Olten eröffnet. Aus diesem Anlass lud sie die Vertreter der Presse auf den 10. Mai zu einer Pressekonferenz ein, die unter der Leitung ihres Präsidenten, Fürsprecher Th. Gullotti (Bern), stand. Unter den eingeladenen Gästen bemerkte man unter anderem Direktor W. Zahnd von der Kreisteledirektion Olten, Sektionschef A. Werthmüller von der Generaldirektion PTT sowie den Direktor des Schweizer Fernsehens, Ed. Haas.

In seiner Begrüssungsansprache skizzierte Fürsprecher Gullotti einleitend Organisation und Tätigkeit der Pro Radio-Television. In den ersten Jahren nach der 1933 erfolgten Gründung löste die Vereinigung ihre Aufgaben mit Lichtbildervorträgen, Vorführungen von vorschriftsgemäss installierten Antennenanlagen und – je nach Möglichkeit und Zweckmässigkeit – durch den Einsatz von Werbemitteln. Später widmete sie sich mehr und mehr der Bekämpfung von Radiostörungen, weil sie darin mit Recht eine praktische Förderung des Rundspruchs erblickte. Infolge der Zunahme der Hörer wurden auch die Reklamationen wegen Störungen immer häufiger, so dass das Hauptgewicht auf die Entstörung verlagert werden musste.

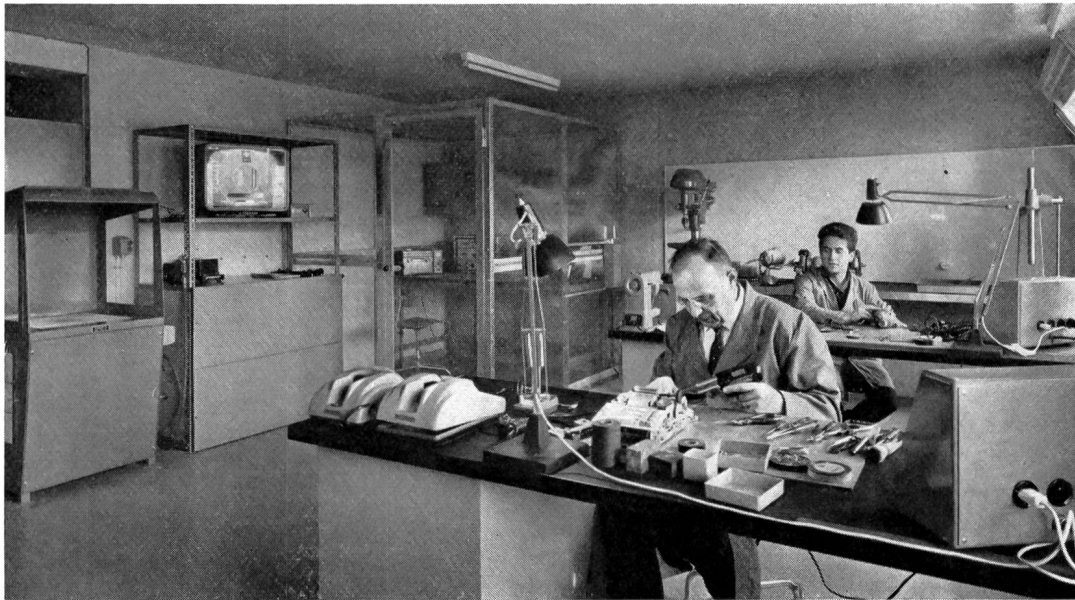
Die Einführung des Fernsehens sowie der Ausbau des UKW-Sendernetzes durch die Generaldirektion PTT brachten im Sektor Entstörung neue Probleme mit sich. Während vorher Empfangs-

störungen im Kurz-, Mittel- und Langwellenbereich zu bekämpfen waren, sind mit dem Fernsehen und dem UKW-Rundspruch nun noch die Störungen auf den UKW-Bändern hinzugekommen. Beschränkten sich die in den ersten Jahren durchgeführten Massnahmen im Sektor Entstörung auf Aufklärung, Demonstrationen, Vorträge und Publikationen in der Presse, so folgten alsdann praktische Entstörungsarbeiten. Grössere Ortschaften und Städte wurden systematisch durchkämmt, um alle störenden Haushaltungsgeräte, Maschinen und defekten Hausinstallationen zu erfassen. Obschon diese ortsgebundenen Aktionen zu einem guten Resultat geführt haben, musste, infolge der jahrelangen Blockierung des Personals am gleichen Ort, nach einer neuen, zweckmässigeren Lösung gesucht werden, die es erlaubte, ein grösseres Einzugsgebiet zu bearbeiten. So entstanden 1960 in St. Gallen, 1961 in Renens bei Lausanne und nun neu in Olten Entstörungszentren, die eine grösstmögliche Ausnützung der Leistungsmöglichkeiten der Vereinigung erlauben. Diese drei Entstörungszentren arbeiten je mit folgenden Kreisteledirektionen zusammen:

St. Gallen mit den KTD Zürich, St. Gallen, Winterthur, Chur und Rapperswil.

Olten mit den KTD Basel, Olten, Bern, Thun, Luzern, Bellinzona und Biel (für den deutschsprachigen Teil).

Renens mit den KTD Lausanne, Genf, Sitten, Neuenburg, Freiburg und Biel (für den französischsprachigen Teil).



Gesamtansicht der
Entstörungswerkstätte
Olten mit Faraday-Käfig
im Hintergrund

Neben den festen Installationen verfügen diese drei Zentren noch über mobile Anlagen in Fahrzeugen, die für die Entstörung an Ort und Stelle eingesetzt werden, vorab für ganze Werkstätte- oder Fabrikeinrichtungen.

Die Besichtigung der neuen Anlagen, verbunden mit Demonstrationen, war sehr eindrücklich. In Ton und Bild wurden die verschiedensten Störquellen vorgeführt und auch gleich der Beweis angetreten, dass mit verhältnismässig einfachen Mitteln zuverlässige Abhilfe geschaffen werden kann. Rechenmaschinen, Handbohrer, Nähmaschinen, Haartrockner, Kaffeemühlen, Hausinstallationsmaterial, wie Lichtschalter, aber auch Fluoreszenzröhren gehören zu den hauptsächlichsten Störquellen. Dazu kommt selbstverständlich das Motorfahrzeug, sei es nun Auto oder Motorrad. Wohl sind sehr viele Autos bereits grobentstört, das heisst ihre Störwirkung wird auf ein gewisses Mass herabgemindert, doch gibt es heute immer noch Wagen (allen voran die italienischen) die überhaupt nicht entstört sind. Mit einer Ausnahme freilich: wenn der Wagen einen eigenen Radioapparat hat.

In einem weiteren Versuch wurde den Pressevertretern erläutert, wie ganze Motorenguppen in Industrie und Gewerbe abgeschirmt, das heisst entstört werden können. Man verwendet dazu den sogenannten Faradayschen Käfig, eine Kabine, deren Wände, der Boden und die Decke aus einem engmaschigen Drahtgitter bestehen und so elektrisch einen geschlossenen Raum bilden. Der Strom zu diesem Käfig wird über ein Breitbandstörschutzfilter zugeführt. Dieses verhindert sowohl den Austritt hochfrequenter Störschwingungen aus dem Käfig in das elektrische Lei-

tungsnetz als auch das Eindringen hochfrequenter Schwingungen über die Stromzufuhr in das Innere des Käfigs.

Eine weitere Aufgabe der Pro Radio-Television besteht darin, künftige Fernseh Abonnenten über einen zweckmässigen Antennenbau aufzuklären. Ein von der Vereinigung erarbeitetes «Merkblatt über den Bau von Antennen für den Rundspruch- und Fernsehempfang» wird Gemeinden, Baugenossenschaften, Bauingenieuren, Architekten, Hauseigentümern und dem Radio- und Fernsehhandel abgegeben. «Es kann mit Genugtuung festgestellt werden», führte Fürsprecher Th. Gullotti aus, «dass nicht nur neue Mehrfamilienhäuser, sondern vermehrt auch ganze Ortschaften oder Stadtquartiere mittels einer Gemeinschaftsanlage mit Fernsehen und UKW-Rundspruch versorgt werden, was einerseits die hässlichen Antennenwälder zum Verschwinden bringt und andererseits jedem Einzelnen einen viel besseren Empfang gewährleistet. Zudem werden mit den Gemeinschaftsanlagen die Kosten auf ein Minimum reduziert, was wiederum dem Einzelnen zugute kommt.»

In der reger benützten Diskussion wies Kreistelephondirektor W. Zahnd vorerst darauf hin, dass Störungen über Telephon Nr. 13 der zuständigen Kreisdirektion gemeldet werden können, unter möglichst genauer Angabe von Zeit und Dauer der Störung. Die PTT wird dann mit ihrem Peilwagen die Störung lokalisieren. Mit der Entstörung selbst wird anschliessend die Pro Radio-Television beauftragt, wobei nur die Materialkosten, sofern sie Fr. 10.— übersteigen, in Rechnung gestellt werden.

Oskar Hänni, Bern